Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 102 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 3200.— Mk. ohne Bestellgeld. | Halver Samstag, den 26. Mai 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 60.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 150.— Mk., Offerten-Besorgung und Auskunft 100.— Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Am Sonntag beginnen in Paris die französisch-belgischen Vorberatungen über einen neuen Reparationsplan.

* In Gelsenkirchen wiederholten sich die blutigen Straßenkämpfe und die Plünderungen der kommunistischen Hundertschaften.

* Die Franzosen haben das große Stickstoffwerk in Oppau besetzt.

* Auf dem Hamburger internationalen Sozialistenkongreß wurde durch Annahme des Statuts die neue Internationale gegründet.

* Lord Curzon hat sich bereiterklärt, im Kabinett Baldwin den Posten des Außenministers beizubehalten.

* Die Russen haben in einer versöhnlich gehaltenen Antwortnote an Curzon die meisten englischen Forderungen bewilligt.

Gegenwart — Zukunft.

Zu den in dieser Woche in Hamburg abgehaltenen internationalen und nationalen Tagungen wird uns von besonderer, auf der Linie der inneren Versöhnung stehender Seite geschrieben:

Zwei Weltanschauungen waren es, die in diesen Tagen in Hamburgs Mauern friedlich nebeneinander tagten und die doch so wenig oder so viel miteinander gemeinsam haben wie Gegenwart und Zukunft. Es war die Versammlung des Bundes der Grenz- und Auslandsdeutschen sowie des Vereins für das Deutschtum im Ausland auf der einen Seite, der Kongreß der Internationale andererseits. Dort die „deutsche", hier die internationale Tagung. Man kann auch sagen dort die Gegenwart, hier — vielleicht — die ferne Zukunft.

Das ist kein Werturteil, und vielleicht wird die internationale Völkersolidarität — die ja gar keine ursprünglich marxistische Idee ist, sondern in ihren Wurzeln zurückgeht auf Herders und Goethes Ideal der Humanität — sich ganz anders gestalten als die Hamburger Ideologen sich das denken. Jedenfalls sicherlich nicht aber in der Art, daß der Geist durch die Organisation ersetzt wird. Wir meinen damit, daß die „2½. Internationale", also die Vereinigung der Unabhängigen Sozialisten in die 2. Internationale aufging, genau so, wie in Deutschland sich Unabhängige und Mehrheitssozialisten verbanden. Schon daß man im Eingang des neuen Statuts auf das reichlich abgegriffene Prinzip des Klassenkampfes wieder zurückgegriffen hat und ihn „als Mittel der Emanzipation der Arbeiterklasse erkennt", zeigt einen sehr heftigen Rückfall in die Gedankenwelt einer vergangenen Zeit. In etwas Ungeistiges, Materielles, etwas „Ökonomisches", um mit Marx zu sprechen. Weil man sich von den alten liebgewordenen, aber längst zu Schlagworten überalterten Formen nicht trennen will. Man sagt nämlich Sozialismus und meint Solidarismus. Man geht die Wege, unbewußt, die in Rußland über Kerenski Lenin gegangen ist, und die man dort heute längst verlassen hat. Die Emanzipation der Arbeiterklasse — gibt es überhaupt eine Arbeiter„klasse"? — kann wie alles Geschehen in der Welt doch nur ein geistiges Erleben und Fortentwickeln und Höherkommen sein, nicht aber ein bloß organisatorisches, von den anderen Menschengenossen trennendes, also letzten Endes antisolidarisches Zusammenfassen sein. Begnügt man sich damit, dann ist man überhaupt kein Marxist mehr. Man baut dann überhaupt nicht an einer besseren Zukunft, sondern errichtet nur Luftschlösser. Denn der Untergrund fehlt, auf dem allein die Internationale stehen kann. Man verkennt die gewaltige Macht des Nationalen, geht über die Probleme hinweg, die hier entstehen.

Und doch spielte diese Frage nicht unerheblich in den Kongreß der Internationale hinein. Die deutsche Sozialdemokratie in der Tschechoslowakei hatte den Antrag gestellt, daß die dortige tschechische Sozialdemokratie nicht zugelassen werden sollte zur neuen Arbeiterinternationale. Nämlich wegen ihres rücksichtslosen — Nationalismus, der auch im deutschen Klassengenossen nur den Deutschen sieht und ihn, gemeinsam mit den tschechischen „Bourgeois", aufs heftigste bekämpft, alle Deutschenverfolgungen in der Tschechoslowakei fröhlich mitmacht. Der Kongreß ist einer Entscheidung ausgewichen und hat die Angelegenheit einer besonderen Kommission zur Prüfung übertragen.

Man fühlte das Problem, spürte die Gewitterwolken, die über der Internationale hängen. Im Mittelpunkt des Kongresses stand eine Rede des Wiener Sozialistenführers Otto Bauer über die „internationale Reaktion". Der Ausdruck ist kaum richtig. Es handelt sich bei dem, worüber Bauer sprach, gar nicht um eine „Reaktion" im Sinne einer Wiederherstellung des Überalterten, Vergangenen, sondern um den Willen aller Völker zum Eigenleben, zur kräftigsten Betonung ihres Daseins als Volk. In einem Satz rührte Bauer an die Wahrheit: „Vor allem ist es der französische Imperialismus, der die deutsche Reaktion so stark und gefährlich macht." Und wenn er sagt, man müsse den deutschen Arbeitern helfen, nicht nur ihre materiellen Interessen, sondern auch die Würde zu verteidigen, ohne die ein großes Volk nicht leben kann, so tut der „Nationalismus" ja letzten Endes nichts anderes als daß er aus diesem „auch", aus dieser Nebenordnung eine Überordnung der Volkswürde über materielle Klasseninteressen macht. Es ist aber eine notwendige Tragik des deutschen Internationalismus, daß er diese Überordnung bisher nicht anerkannte, weil er immer an die Zukunft, nie an die Gegenwart gedacht hat. Es ist fast eine Komödie, wenn der Führer der belgischen Sozialdemokratie, Vandervelde, zum Schluß ausrief: Vive l'Internationale! Es lebe die Internationale! und man daran denkt, daß er als Minister den nationalistischen Versailler Frieden gutgeheißen hat.

„Verteidigung der nationalen Würde" — das könnte man als Parole der Auslandsdeutschen-Tagung in Hamburg bezeichnen. Doch nicht nur der Würde, sondern des Daseins als Volk überhaupt. Wir wollen leben und die „Reaktion" gegen unsere Unterdrückung durch die Gegner, diese Gegenwartsarbeit ist, weil sie dem Natürlichsten in jedem einzelnen Menschen ebenso wie in einem ganzen Volke entwächst, doch das Stärkere. Demgegenüber erscheinen die Klagen Bauers als schwache Verteidigung, weil er ja dem Gegner die Berechtigung für sein Fühlen und Denken gar nicht absprechen kann. Dieser „Nationalismus" ist nicht nur „Reaktion", nicht nur „Gegenwirkung" sondern ist starkes Vorgehen.

Auf der Tagung der Auslandsdeutschen sah man nicht nur ein organisatorisches Zusammenfassen, sondern ein organisches Zusammenwachsen von der Etsch bis an den Belt und von der Maas bis an die Memel. Über alle Klüfte hinweg, die uns im Volk oder durch Grenzpfähle trennt. Noch trennt. Ein Zeichen war es dafür, wenn der katholische Bischof von Osnabrück dem Vorsitzenden des Gustav-Adolf-Vereins in deutscher Brüderlichkeit die Hände schüttelt.

Stärker als alle unbestimmten Ideen und als alle noch unsicheren Ideale der Zukunft ist die Gegenwart, und die internationale Solidarität der Völker setzt voraus, daß jedes Volk frei und stark in dem Boden wurzelt, aus dem es in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft die Kraft zu seinem Leben empfängt.

*

Hamburger Beschlüsse der Sozialisten.

Auf dem Hamburger Kongreß der internationalen Sozialdemokratie wurden die neuen Statuten unter lebhaften Beifallskundgebungen ohne weitere Diskussion einstimmig angenommen. Damit ist die neue Internationale errichtet.

Ferner gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der die vollständige Übereinstimmung mit der Tätigkeit des Internationalen Gewerkschaftsbundes auf dem Gebiet der Sozialpolitik erklärt wird und alle auf dem Kongreß vertretenen Parteien aufgefordert werden, allen Druck gegenüber ihren Regierungen anzuwenden, um sie zur Ratifikation aller Konventionen der Internationalen Arbeiterkongresse, insbesondere über den Achtstundentag, zu zwingen.

Ein Rücktrittsmanöver Poincarés.

Paris, 25. Mai.

Der als Staatsgerichtshof gestern nachmittag zusammengetretene Senat hat sich nach dreistündiger Beratung in Sachen der kommunistischen Abgeordneten Cachin und Genossen für unzuständig erklärt. Der Beschluß wurde mit 30 Stimmen Mehrheit gefaßt. Poincaré berief daraufhin um 8 Uhr einen Kabinettsrat ein. Um 8½ Uhr begab sich das Ministerium ins Elysee und reichte sein Rücktrittsgesuch ein mit der Begründung, daß es den Beschluß des Senates als Mißtrauensvotum auffasse, durch das die Regierung außerstand gesetzt werde, der kommunistischen Machenschaften Herr zu werden.

Wie Havas mitteilt, hat sich der Präsident der Republik geweigert, den Rücktritt des Kabinetts anzunehmen. Einzelheiten fehlen zurzeit noch.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das Vorgehen gegen die Markstützung.

Der Reichsausschuß für die Untersuchung der Aktion gegen die Markstützung zählt acht Mitglieder. Es sind vertreten die Ver. Soz. Partei durch die Abgg. Dr. Hertz und Schmidt-Berlin (Reichswirtschaftsminister a. D.), das Zentrum durch Lange-Hegermann, die Deutschnationale Volkspartei durch Dr. Helfferich, die Deutsche Volkspartei durch Dauch-Hamburg, die Demokraten durch Dr. Dernburg, die Bayerische Volkspartei durch Emminger, die Kommunisten durch Frölich. Die Untersuchung soll am 29. Mai in öffentlicher Sitzung beginnen.

Neuregelung der Beamtengehälter.

In diesen Tagen geht dem Reichstag die Regierungsvorlage über die Beamtengehälter zu. Die Vorlage wird einige für die Beamten nicht unwesentliche Änderungen bringen. Die Vorlage dürfte u. a. die Frauenzulage in eine Haushaltungszulage umwandeln. Dadurch würde sie auch verwitweten Beamten zufließen. Auch für Pensionäre sollen Besserstellungen eintreten.

Gewerbesteuer für 1923.

Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß das Gesetz, betr. die vorläufige Veranlagung der Gewerbesteuer für 1923 vom 18. April 1923 (sogen. Notgesetz), welches Gewerbebetriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 150 000 Mark noch das Anlage- und Betriebskapital 3 Millionen Mark erreicht, von der Gewerbesteuer befreit und welches die Bewertungsvorschriften des Reichsgeldentwertungsgesetzes für anwendbar erklärt, nicht in Kraft getreten sei, da der preußische Staatsrat gegen das Gesetz Einspruch erhoben habe. Diese Auffassung ist irrig. Der Staatsrat hat von seinem verfassungsmäßigen Rechte des Einspruchs keinen Gebrauch gemacht, und das Notgesetz ist verkündet und in Kraft getreten.

Zwangsenteignung von Moorland.

Dem Ausschuß für Siedlungswesen und einem Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates lag in einer gemeinsamen Sitzung eine Entschließung über Enteignung von Moor- und Ödland vor. Der Vertreter der Reichsregierung wies darauf hin, daß bereits ein Gesetz über diese Materie im Reichsernährungsministerium ausgearbeitet werde. Ein Enteignungszwang sei nicht zu umgehen, da es in Jahrzehnten nicht gelungen sei, auf dem bisherigen Wege zum Ziele zu gelangen. Namentlich in Nordwestdeutschland befänden sich weite Strecken noch im Urzustande. Es sei anzustreben, daß Deutschland sich selbst ernähren könne. Die Entschließung wurde mit 20 gegen 1 Stimme bei Stimmenthaltung der Arbeitgebervertreter der Landwirtschaft angenommen. Die Regierung wird ersucht, den Gesetzentwurf bald vorzulegen.

Die Notlage des Lehrerstandes.

Auf dem Philologentag in Würzburg erregte die Feststellung Aufsehen, daß seit Oktober v. J. das Realeinkommen, d. h. der wirkliche Kaufwert des Einkommens der höheren Beamten um 50 % gesunken ist. Ein Regierungsrat der Gruppe 10 bezieht das Gehalt, das ein Dachdeckergehilfe bekommt. Der Oberregierungsrat und der Maurerpolier, der Ministerialrat in Gruppe 13 gleichen sich in ihren Bezügen. — Aus Österreich waren mehrere Vertreter des Lehrerstandes erschienen. Die Österreicher wurden feierlich in den deutschen Philologenverband aufgenommen.

Großbritannien.

× **Rußland gibt nach?** Die russische Antwort auf die britische Note, die Lord Curzon von Krassin überreicht wurde, gibt den meisten britischen Forderungen statt und ist gegenüber den übrigen Forderungen in sehr versöhnlichem Tone gehalten. In der Note wird die Bereitschaft erklärt, unverzüglich eine Vereinbarung zu schließen, durch die britischen Untertanen gestattet wird, außerhalb der Dreimeilenzone zu fischen, bis die Streitfrage durch eine internationale Konferenz geregelt ist. Ferner zieht die Räteregierung, entsprechend der britischen Forderung, zwei Noten zurück, die die britische Regierung für beleidigend erachtet hat. Endlich wird der Vorschlag gemacht, die Frage der bolschewistischen Propaganda durch Verhandlungen zu regeln. Als russischer Unterhändler wird Tschitscherin genannt, der bereit sei, die Angelegenheit mit britischen Vertretern zu erörtern.

Türkei.

× **Türkisch-italienischer Zwischenfall.** Nach einem Reuterbericht erschoß ein angeblich von türkischen Soldaten und Studenten überfallener italienischer Soldat unabsichtlich den pensionierten General Riza Bei. Hierauf flüchtete er in das französische Hauptquartier. Die türkische Regierung, welche die Auslieferung des Täters vergeblich verlangt hat, soll nach Rom eine Note gesandt haben.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Das deutsche Generalkonsulat für Britisch-Südafrika in Pretoria hat dem Vaterländischen Frauenverein in Berlin einen weiteren Betrag von rund 26 Millionen Mark überwiesen, der bestimmungsgemäß hilfsbedürftigen Kindern in Deutschland zugutekommen soll.

Hamburg. Das Amtsgericht Hamburg hat ein Ersuchen des Volksgerichts München I, ihm Rechtshilfe zu leisten, abgelehnt, da nach seiner Meinung das Münchener Volksgericht überhaupt kein Gericht im Sinne des deutschen Rechtes ist.

Gera. In Thüringen soll eine Regierungskrise drohen, da schwere Differenzen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten ausgebrochen sind.

Saarbrücken. Nach einer Mitteilung aus Genf werden alle während des Bergarbeiterstreiks an der Saar zur Unterstützung der Besatzungstruppen herangezogenen Hilfstruppen abtransportiert.

Paris. In Frankreich wird die vom Senat angenommene Sommerzeit in der Nacht zum kommenden Sonntag eingeführt werden, nachdem Poincaré bei der Beratung dieser Angelegenheit die Vertrauensfrage gestellt hatte.

London. Die Griechen haben sich bereiterklärt, an Stelle einer Kriegsentschädigung Karagatsch an die Türken abzutreten. Es verlautet, daß Ismet Pascha seine Freude über dieses Angebot bezeugt und es nach Angora telegraphiert hat.

Rom. Der Papst hielt im letzten Konsistorium eine große Rede, in der er beklagte, daß die Völker Europas und Asiens sich in Bruderkämpfen zerreißen. Besonders gedachte er auch der Leiden Deutschlands.

Um den Reparationsplan.

Französisch-belgische Vorbesprechungen.

Die belgischen Minister Theunis und Jaspar werden am Sonntag in Paris eintreffen und mit Ministerpräsident Poincaré über die Reparationsfrage beraten, ebenso über die Aktionspolitik Frankreichs und Belgiens im Ruhrgebiet. Nach Auffassung der leitenden Persönlichkeiten in Brüssel soll die Gesamtheit der französisch-belgischen Forderungen von den beiden Regierungen begründet werden, die dann Deutschland und den übrigen Alliierten gegenüber diese Forderungen

in einer gemeinsamen Liste

geltend machen würden. Der Herabsetzung der deutschen Schuld müsse nach Auffassung des Ministerpräsidenten Theunis eine prozentuale Abänderung der Anteile an den deutschen Reparationsleistungen entsprechen. Die Auffassung, die Frankreich stets mit Belgien vertreten habe, gehe dahin, daß die Priorität der Sachschäden die Grundlage für die neuen prozentualen Sätze werden müsse. Der neue belgisch-französische Reparationsplan soll für den Fall der Kapitulation Deutschlands vorbereitet werden. Als Grundsatz soll nach wie vor aufrecht erhalten werden, daß das Ruhrgebiet erst nach Vollzug der deutschen Zahlungen geräumt und daß mit Deutschland solange keine Besprechungen geführt werden sollen, als es seinen Widerstand nicht eingestellt hat. Belgien wünscht ferner die Einleitung von Besprechungen mit London und Rom, damit auf die nächste deutsche Note eine gemeinsame Antwort erteilt werden kann.

*

Die Berliner Vorbereitungen.

Die Beratungen der Reichsregierung über den in Aussicht genommenen diplomatischen Schritt in der Reparationsfrage sind noch nicht abgeschlossen. Es ist anzunehmen, daß noch einige Zeit vergehen wird, ehe man zu einem Ergebnis gelangen wird, da, wie begreiflich, außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Curzon bleibt Außenminister.

Sir Robert Horne lehnt ab.

Wie aus London gemeldet wird, macht die Neubildung des Ministeriums Fortschritte. Baldwin erklärte, er hoffe, sein Kabinett bis Freitag zusammengestellt zu haben. Vier endgültige Ernennungen stehen fest. Es bleiben Lord Curzon Außenminister, Lord Derby Kriegsminister, Hoare Luftfahrtminister und Wilson Haupteinpeitscher. Überhaupt glaubt man, daß das Kabinett im allgemeinen unverändert bleiben wird. Baldwins Hauptsorge ist jedoch die Besetzung des Amtes des Schatzkanzlers. Der vormalige Schatzkanzler Sir Robert Horne hat die Annahme des Postens abgelehnt, denn er hätte, um ein Staatsamt anzunehmen, große finanzielle Opfer bringen, z. B. seine neue Stellung als Aufsichtsratsmitglied der Suezkanalgesellschaft aufgeben müssen.

Voraussichtlich wird Baldwin Lord Curzon nach Möglichkeit freie Hand lassen, so daß nach wie vor mit einer gewissen überragenden Stellung des Außenministers im englischen Kabinett zu rechnen ist. Von den großen diplomatischen Aufgaben, die Lord Curzon im Kabinett Bonar Law ungelöst lassen mußte, seien nur die deutsch-französischen Beziehungen, die Beziehungen mit Rußland und der Friedensschluß mit der Türkei erwähnt. Man glaubt ferner, daß Lloyd Georges aggressive Rede zur Einigung der konservativen Partei beitragen dürfte. Man hört ferner, daß Baldwin im großen und ganzen die Politik seines Vorgängers beibehalten wird. „Er ist ein zweiter Bonar Law," äußerte sich ein Londoner Politiker.

*

Baldwin und Poincaré.

Zwischen Baldwin und Poincaré hat folgender Telegrammwechsel stattgefunden: Baldwin an Poincaré: „Ich habe die aufrichtigste Hoffnung auf die Fortdauer der herzlichen Beziehungen, die zwischen den beiden Ländern bekundet worden sind, sowie auf die Aufrechterhaltung der Entente, die das gemeinsame Ziel der beiden Regierungen ist." Poincaré an Baldwin: „Ich kann die Versicherungen erneuern, daß die französische Regierung wünscht, herzlich mit Ihnen zusammenzuwirken bei der Förderung und Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen und der Allianz zwischen beiden Ländern."

Blutige Kämpfe im Ruhrgebiet.

Kommunistenputsch in Gelsenkirchen.

Unter dem Schutze der Franzosen und Belgier, die die deutsche Schutzpolizei aus vielen Städten des Einbruchsgebietes vertrieben hat, ist es möglich geworden, daß das Ruhrgebiet jetzt zu einem

Sammelplatz des internationalen Verbrechertums

geworden ist. Allerlei lichtscheues Gesindel hat sich dort in großer Zahl zusammengefunden und unter dem Einfluß kommunistischer Agitatoren, von denen viele aus Moskau gekommen sind, und unter Mitwirkung kommunistischer Hundertschaften haben sich dort Vorgänge abgespielt, die eine äußerst ernste Gefahr für Ruhe und Ordnung im Ruhrgebiet bedeuten. Sowohl in Gelsenkirchen wie in Dortmund ist es zu schweren Kämpfen zwischen dem Gesindel einerseits und dem Selbstschutz der Einwohner und der Feuerwehr sowie den wenigen Beamten der blauen Polizei andererseits gekommen. Diese Kämpfe haben bis jetzt

10 Tote und 60 bis 70 Verwundete

erfordert. Über ihren Verlauf wird im einzelnen berichtet: Die Straßenkämpfe in Gelsenkirchen haben auf den Stadtteil Schalke übergegriffen, wo ebenfalls bewaffnete Kommunistentrupps die Herrschaft an sich gerissen haben und der Mob zur Plünderung von Lebensmittel- und anderen Geschäften übergegangen ist. In Gelsenkirchen haben sämtliche Geschäfte und auch die meisten Banken geschlossen.

Die Polizeimannschaften und der Selbstschutz sowie die Feuerwehr sind nach den heftigen Kämpfen mit den bewaffneten Kommunisten vollständig zerstreut. Das von den Kommunisten in Brand gesteckte Gebäude des Polizeipräsidiums ist wieder von den Kommunisten besetzt worden, nachdem das Dachgeschoß des Gebäudes ausgebrannt ist. Das Feuer ist von den Kommunisten offenbar zu dem Zwecke angelegt worden, um die Akten des Polizeipräsidiums, die sämtlich durch das Feuer vernichtet worden sind, zu beseitigen.

Im Innern der Stadt sind erneut Teile der kommunistischen Hundertschaften in die Geschäfte eingedrungen und haben die Preise herabgesetzt, worauf ein wilder Ausverkauf und Raub stattfand. Andere Teile der Hundertschaften zogen nach den umliegenden Zechen und verhinderten die Bergleute am Einfahren, andererseits wurden zahlreiche eingefahrene Bergleute zur Ausfahrt gewaltsam gezwungen. Es ist beabsichtigt, den allgemeinen Generalstreik der Bergleute im Gelsenkirchener Bezirk herbeizuführen. Von anderen kommunistischen Trupps wurde eine regelrechte Jagd auf Mitglieder des Selbstschutzes ausgeführt. Während es einem Teil dieser Selbstschutzleute gelang, sich in Sicherheit zu bringen, konnten von den Kommunisten mehrere festgenommen werden. Ihr Aufenthalt ist unbekannt.

*

Abwehrbestrebungen.

Die gewaltigen Horden der Plünderer sind den kommunistischen Führern bereits so weit über den Kopf gewachsen, daß die organisierten Kommunisten jetzt selbst versuchen, einigermaßen die Ordnung wiederherzustellen. In Gelsenkirchen fand eine Besprechung zwischen den Vertretern des Magistrats, der Kaufmannschaft, der Gewerkschaften und der Arbeiterorganisationen statt. Zunächst handelte es sich darum, eine vorübergehende Organisation zu schaffen, die den Sicherheitsdienst auf den Straßen übernimmt. Die Kommunisten verlangten, daß lediglich Angehörige der Gewerkschaften zu diesem Dienst herangezogen würden. Von den Vertretern der Kaufmannschaft, der christlichen und der Beamtengewerkschaften wurde verlangt, daß auch Angehörige ihrer Organisationen in diesen Sicherheitsdienst eingestellt würden.

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands, die Gewerkvereine der Fabrik- und Handarbeiter, Abteilung Bergbau und die polnische Berufsvereinigung erlassen einen Aufruf an die Bergarbeiter, in dem es heißt: Die organisierten Arbeiter beugen sich nicht unter das Joch des Grubenkapitals und nicht unter das Joch des französischen Militarismus, jetzt sollen sie sich unter das Joch der kommunistischen Hundertschaften beugen. Der Aufruf wendet sich vor allem dagegen, daß diese Kommunistenunruhen nur die Geschäfte der französisch-belgischen Gewaltpolitik fördern.

Unruhen bei Dortmund.

Während in Dortmund selbst im wesentlichen Ruhe herrschte, ist es in dem naheliegenden Lütgendortmund zu Zusammenstößen gekommen. Die Polizei des Ortes, die etwa 20 Mann stark ist, wurde von einer 5000köpfigen Menge angegriffen und eingeschlossen. Es kam zu einem bewaffneten Zusammenstoß, und es gab mehrer Tote und Verwundete. Später trafen Landjäger zur Verstärkung der bedrängten Polizeimannschaften ein, denen es gelang, die Ruhe wieder herzustellen. Der Streik hat auf den Zechen in der Umgebung von Dortmund größeren Umfang angenommen.

Lokales und Provinzielles.

Halver 26. Mai 1923.

□ **Eisenbahnabteile für Schwerkriegsbeschädigte.** Trotzdem nach den angestellten Erhebungen die Abteile für Schwerkriegsbeschädigte besonders im Fernverkehr nur mäßig besetzt sind, soll aus Zweckmäßigkeitsgründen die Bereitstellung von Abteilen für Schwerkriegsbeschädigte überall, wo ein Bedürfnis dafür vorliegt, von der Reichsbahndirektion angeordnet werden. Bei der Auswahl der Züge wird auf die Mitwirkung der Organisationen der Kriegsbeschädigten Bedacht genommen. Freie Plätze in den Abteilen für Schwerkriegsbeschädigte werden wie bisher in erster Linie Friedensinvaliden, Schwerunfallverletzten, Geburtskrüppeln, Blinden und ähnlichen hilfsbedürftigen Personen angewiesen werden. Bei Zügen, die Abteile für Schwerkriegsbeschädigte nicht führen, wird das Zugbegleitpersonal den Kriegsbeschädigten, Schwerunfallverletzten usw. beim Aufsuchen freier Plätze nach Möglichkeit behilflich sein.

—* **Der Ginster blüht.** Die gelbe Blume des Ginsterstrauches kann man jetzt an Bahnböschungen, auf brachliegendem Gelände und in unsern Wäldern sehen. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß der Ginsterstrauch einen Giftstoff enthält, weshalb es angebracht ist, darauf hinzuweisen, diese Blumen und Zweige nicht in den Mund zu nehmen. Für Schafe, Ziegen und anderes Kleinvieh ist der Ginsterstrauch gefährlich.

—* **Ankaufserlaubnis für Butter usw.** Die durch Verordnung vom 9. 1. 1923 eingeführte Genehmigungspflicht für den Ankauf von Butter usw. ist vom Herrn Oberpräsidenten auf Grund der ihm gemäß § 6a der Verkehrsordnung zur Abänderung der Verordnung über den Verkehr mit Milch vom 9. 5. 1923 mit Zustimmung des Herrn Reichsernährungsministers seitens des Herrn Staatskommissars für Volksernährung übertragenen Ermächtigung vom 16. 5. 1923 bis zum 30. 9. 1923 verlängert worden.

= **Halver,** 25. Mai. Am Montag, den 28. Mai können die Eheleute Ewald Kaltenborn und Frau Emma, geb. Dahlhaus zu Collenberg auf einen 25jährigen Ehestand zurückblicken. Möge es ihnen vergönnt sein, nach weiteren 25 Jahren die Goldene Hochzeit feiern zu können.

= **Schalksmühle,** 25. Mai. Die Mütterberatungsstunde in Schalksmühle findet Dienstag, den 29. Mai vorm. 9½ Uhr in der Wirtschaft Autem statt.

× **Schalksmühle,** 25. Mai. Ein nervenzerreißender Anblick bot sich den Bewohnern unseres Ortes am Pfingsttage. Ein zweijähriges Kind, einer Familie im Heim der Firma Gebr. Jaeger wohnhaft, hatte in Abwesenheit der Mutter vom Tisch aus, der am Fenster der Mansarde stand, das Dach erklettert und war von dort aus der Dachrinne entlang auf die entgegengesetzte Seite des Hauses gekrochen. Als die Mutter zurückkehrte und ihr Kind auf dem Dach gewahrte, kletterte sie kurz entschlossen ihrem Liebling nach und glücklich gelangten beide an der gegenüberliegenden Seite durch ein anderes Fenster in ihre Wohnung zurück. Den Passanten der Straße beschlich bei dem Anblick dieses Vorfalls eine herzbeklemmendes Gefühl der Angst. Ein Mutterherz kennt keine Gefahr, wenn es sich um den Schutz ihres Kindes handelt.

+ **Kierspe,** 24. Mai. Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Viehbestande der Landwirte Gebrüder Cramer in Hemecke, Amt Kierspe, ausgebrochen.

× **Kierspe,** 25. Mai. In der letzten Vorstands-Sitzung des Kiersper Schweine-Versicherungs-Vereins wurde beschlossen, den Beitrag für jedes versicherte Schwein auf 7000 Mk. zu erhöhen. Die Entschädigung für gefallene Schweine wird dementsprechend erhöht. Die Mitglieder haben ihre bereits versicherten Schweine bis zum 1. Juni nachzuversichern.

Osberghausen, 24. Mai. Heute morgen 6 Uhr kam eine Anzahl Franzosen von Ründeroth nach hier, wo der Bahnhofsvorsteher aus dem Bett geholt und zu einer Durchsuchung des Gepäckraumes geführt wurde. Was die Franzosen suchten, ist unbekannt, jedoch eigneten sie sich bei dieser Gelegenheit 5 Ballen Tuch an und nahmen sie mit.

In nächster Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des spannend geschriebenen Romans

„Harte Herzen"

von Alexander Römer.

Herbes Schicksal.

Roman von **H. Courths-Mahler.**

85) Nachdruck verboten

Sie stützte den Kopf in die Hand und lauschte hinaus. Bald mußte der Wagen vom Bahnhof zurückkommen, der ihn heimbrachte. Er würde sicher über Glossow kommen. Ob er vorüberfuhr oder ob er sie und Mama Seltiz erst begrüßen würde?

Und nun hörte sie das Rollen eines Wagens. Sie rührte sich nicht, saß wie gelähmt und umkrampfte mit den Händen die Armlehnen des Sessels.

Da — der Wagen hielt.

Und gleich darauf kam ein Diener und meldete Herrn von Gerlach an. Sanna neigte nur den Kopf, sprechen konnte sie nicht. Sie konnte sich auch nicht erheben, die Knie versagten ihr den Dienst.

Ihre Augen hingen groß und bang an der Tür. Und da wurde diese wieder geöffnet und Rolf von Gerlach trat ein, im Reiseanzug.

Einen Augenblick stand er schweigend und ließ seine Augen groß und leuchtend auf Sannas rührender Erscheinung ruhen, aber ehe sie sich erheben konnte, eilte er an ihre Seite, und vor ihr niedersinkend, von seinem Gefühl überwältigt, umschlang er sie mit beiden Armen.

„Sanna — meine Sanna! Nun halte ich dich — nun bist du mein, für immer. Das Wunder ist geschehen, mein geliebtes Herz, das Wunder, das wir ersehnten. Ich bringe dir Erlösung von der Pein!"

„Was ist geschehen?" fragte sie wie im Traum und lag nun zitternd, auf eine selige befreiende Botschaft wartend, an seinem Herzen. Es erschien ihr gar nicht unmöglich, daß das heiße Gebet ihres liebenden Herzens um ein Wunder erhört sein konnte.

Er küßte außer sich vor Glück und Freude ihre Handflächen und drückte sie an seine Augen.

„Meine angebetete Sanna — unserem Glück steht nun kein Hindernis mehr im Wege. Ich bringe eine wundersame erlösende Botschaft. In meinen Armen, an meinem Herzen sollst du sie hören. Der Name Glossow ist rein und schuldlos wie die helle Sonne. Hier bringe ich dir das Geständnis des Unseligen, der alles Leid über dich und deine Eltern brachte. Dein Vater hat weder deine Mutter, noch sich selbst erschossen, hat nur im ersten Zorn Joachim von Brockhoff verwundet."

Sanna war totenbleich geworden und schauerte zusammen in Rolfs Armen.

„Mein Gott — mein Gott — wie ist das möglich? Kann es denn wahr sein, was ich höre?"

„Es ist wahr, meine Sanna. Ich bringe dir die Beweise. Aber ehe du dies alles erfährst — sage mir, daß du mich noch liebst, daß du nun mein Eigen sein willst."

Sie sahen einander in die flammenden Gesichter, in die sehnsüchtigen Augen. Und da fanden sich ihre Lippen wortlos im heiligen Entzücken. Stumm hielten sie einander umschlungen und konnten die Lippen lange nicht voneinander lösen. Endlich richtete sie sich empor und strich das Haar aus der Stirn.

„Nun sage mir alles," bat sie leise, wie im Traum.

Er erzählte, ohne sie aus seinen Armen zu lassen. Dann gab er ihr die Abschrift des Geständnisses von Joachim von Brockhoff, und während sie das las, streichelte er ihr beruhigend die Hände, küßte sie und nannte sie mit den süßesten zärtlichen Namen.

Nur langsam konnte Sanna das alles begreifen und fassen. Und dann holte sie das Tagebuch ihrer Mutter herbei und zeigte Rolf die Stellen daraus, die sich mit Brockhoffs Geständnis deckten.

Sie konnten lange kein Ende finden im Fragen und Berichten. Und so viel hatten sie einander zu sagen von allem, was sie bisher einander hatten verschweigen müssen.

Als Frau von Seltiz, nach einer Stunde etwa, mit ihrem Brief an den Sohn fertig war und herunter kam, fand sie zu ihrem freudigen Erstaunen ein glückseliges Brautpaar.

Sanna ließ dann auch ihre treuen Heerfurts herüberholen, und diese und Frau von Seltiz erfuhren nun alles, was geschehen war.

Rolf schickte seinen Wagen leer nach Gerlachsheim zurück und blieb in Glossow zu Tisch. Heerfurts und Frau von Seltiz mußten dem Brautpaar beim Diner Gesellschaft leisten.

Ehe man zu Tisch ging, ließ Heerfurt alle Untergebenen in der großen Halle antreten, verkündete ihnen die Verlobung der jungen Herrin mit dem Freiherrn Rudolf von Gerlach und erklärte, wie sich das Drama von Glossow in Wirklichkeit abgespielt hatte.

Als er den Leuten dann im Namen der jungen Herrin eröffnete, daß der nächste Tag für alle ein großes Fest sein würde, machte sich die freudige Erregung in begeisterten Hochrufen Luft.

Nach Tisch gingen Rolf und Sanna Arm in Arm nach dem Friedhof, um die Gräber von Sannas Eltern mit Blumen zu schmücken. Und Angesichts dieser letzten Ruhestätte nahm Rolf seine Braut an sein Herz und sagte liebevoll und zärtlich:

„Von heute an soll dein Leben voll Sonne sein, meine geliebte, angebetete Sanna. Und nun hole ich dich bald heim nach Gerlachsheim — nicht wahr, du läßt mich nicht lange mehr allein?"

Sie sah ihn mit ihren schönen, goldschimmernden Augen an.

„Ich habe nur einen Willen fortan, mein Rolf — zu tun, was dich glücklich macht."

„Und du selbst?" fragte er zärtlich.

„Dein Glück ist das meine — wenn du glücklich bist, bin ich es auch." Und sie küßten sich in heißer Innigkeit.

Die Kunde von dem wahren Sachverhalt der Katastrophe in Glossow durchlief alle Zeitungen und wirbelte noch einmal viel Staub auf. Aber der Name Glossow war nun von aller Schmach befreit. Gleich nach dieser Bekanntmachung wurde die Verlobung Sannas mit Rolf von Gerlach proklamiert.

Das Hochzeitsfest Lanies und Hans von Seltiz' brauchte nun nicht ohne Sanna stattzufinden. Als Rolf von Gerlachs glückstrahlende Braut wohnte sie demselben mit ihrem Verlobten bei.

Wenige Monate darauf fand dann auch Sannas und Rolfs Hochzeit statt. Sanna war bis dahin längst der gefeierte Mittelpunkt der heimischen Gesellschaft geworden und Herr von Schierstädt brachte einen begeisterten Toast aus auf die junge Herrin von Gerlachsheim und Glossow.

In ihrem jungen Glück hatte Sanna nicht vergessen, für Joachim von Brockhoffs Seele ein Vaterunser zu beten.

Tante Anna hatte Sanna einen de- und wehmütigen Brief geschrieben, als sie die Kunde vernommen hatte, wie sich in Wahrheit das Drama von Glossow zugetragen hatte und ihr zur Verlobung gratuliert.

Sanna antwortete, daß sie viel zu glücklich sei, um ihr etwas nachzutragen. Sie erhöhte Tante Annas Rente großmütig um tausend Mark im Jahre. Aber dabei blieb es. Rolf litt es nicht, daß diese ränkevolle Frau und ihr wenig ehrenwerter Sohn jemals wieder Sannas Weg kreuzten.

Heerfurts blieben auf ihrem Posten, da Rolf ohnedies genug zu tun hatte.

Frau von Seltiz siedelte nach Sannas Hochzeit in die kleine Residenz zur Gräfin Landa über. Die beiden alten Damen beschlossen ihr Leben in beschaulicher Ruhe.

Jeden Sommer verlebten Hans von Seltiz und seine junge Frau einige Wochen in Gerlachsheim. Dann sind auch meist die alten Damen dort zu Gaste und sonnen sich im ungetrübten Glück der beiden jungen Paare.

Als Rolf und Sanna von ihrer Hochzeitsreise zurückgekehrt waren, wurde das Kinderheim eingeweiht. Eine große Anzahl blasser, müder Großstadtkinder hatten ihren Einzug gehalten. Sanna vergaß nicht in ihrem leuchtenden Glück, für ihre Schützlinge zu sorgen und über ihnen zu wachen. Und wenn sie die Kinder nach Wochen mit roten Wangen und lachenden Augen entließ, dann war eine große, reine Freude in ihrem Herzen.

In vielen Kinderherzen wird das Andenken an die gütige Herrin von Gerlachsheim und Glossow fortleben.

— Ende. —

Sitzung der Amtsvertretung Halver.

× **Halver,** den 25. Mai 1923.

Im Sitzungssaal des Amtshauses fand gestern nachmittag eine Sitzung der Amtsvertretung statt, die vom Amtsbeigeordneten Amtsbaumeister Beucker kurz nach 3 Uhr eröffnet und geleitet wurde. Die Tagesordnung umfaßte 8 Punkte. Der 5. Punkt der Tagesordnung: Antrag des Sparkassenvorstandes auf Erweiterung der Geschäftsräume der Amtssparkasse, wurde zuerst verhandelt. Zu diesem Beratungsgegenstand waren der Vorsitzende der Sparkasse, Rich. Winkhaus, und der Rendant Theinert geladen. Letzterer hatte eine Denkschrift zu dem Vorhaben des Sparkassenvorstandes auf Erweiterung der Geschäftsräume der Kasse ausgearbeitet und den Amtsvertretern in Abschrift zugeben lassen. Das Bauamt hatte zu dem Bauprojekt Zeichnungen und Kostenanschläge anfertigen lassen. Das Bauvorhaben sieht einen Anbau an der Südseite des Amthhauses vor. Der Vorsitzende machte die Mitglieder der Vertretung an Hand der Zeichnung mit den einzelnen Plänen bekannt. Der Plan 1 sieht eine Front von 14 Metern vor und erfordert einen Kostenaufwand bei einem Dollarstand von 25000 von 102 Millionen Mark, Plan 2, 17 Meter Front, der gleichzeitig eine Dienstwohnung für den Rendanten vorsieht, 175 Millionen Mark und Plan 3 20 Meter Front 200 Millionen Mark. Der Sparkassenvorstand, hatte sich für Projekt 2 ausgesprochen. Rendant Theinert begründete den Antrag des Sparkassenvorstandes und belegte die Finanzierung des Bauvorhabens zahlenmäßig. Bei der fortschreitenden Entwicklung der Kasse, heute beschäftige sie schon 16 Personen, sei es eine unbedingte Notwendigkeit eine Erweiterung der Diensträume vorzunehmen. Aller Voraussicht nach brächte das Jahr 1923 einen Reingewinn von 150 Millionen Mark. Die Sparkasse hat unter Zugrundelegung der Einlagen einen Reservefonds von 5 v. H. zu halten; außerdem hat sie nach dem neuen Statut eine Sicherheitsrücklage für ungedeckte Kredite bis zu 10 v. H. anzusammeln. Automatisch steigen diese Rücklagen nach Erreichung höherer Einlagebestände. Es handele sich darum, soll dieser voraussichtliche Gewinn in diesem Jahre jetzt wertbeständig angelegt werden, oder soll er im Frühjahr nächsten Jahres bei endgültiger Ermittelung des Reingewinns wieder dem Verfall der Mark preisgegeben werden. Nach eingehender Aussprache war die Vertretung der Ansicht, daß etwas für die Erweiterung der Diensträume der Amtssparkasse geschehen müsse, aber in der jetzigen Zeit der katastrophalen Verschlechterung unserer Mark, könnte einem Anbau nicht näher getreten werden. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt: Der voraussichtliche Reingewinn des Jahres 1923 soll der Amtssparkasse belassen werden zwecks Erweiterung der Geschäftsräume der Sparkasse, und zu gegebenem Zeitpunkte solle die Sparkasse erneut mit einem Vorschlage an die Amtsvertretung herantreten.

1. Wahl zur Preisprüfungsstelle. Der Landwirt Ewald Wiebusch in der Bever hat die Wahl als Mitglied der Preisprüfungsstelle abgelehnt. Der Landwirtschaftliche Verein hat den Landwirt Heinrich Schmid-Edelkirchen in Vorschlag gebracht, derselbe wird von der Vertretung zum Mitglied der Preisprüfungsstelle gewählt.

2. Festsetzung der Entschädigung für Revision der animalischen Lebensmittel. Tierarzt Holtermann beantragt Neuregelung für seine Tättgkeit und Anpassung der Entschädigung an die Fleischbeschaugebühren. Vertr. setzte die Vergütung für diese Revision für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1923 auf 3000 Mk. pro Jahr und Geschäft fest.

3. Erhöhung der Unfallversicherung. Die Beamten sind gegen Unfall im Dienst versichert. Diese Sätze sollen nach dem Vorschlage der Verwaltung um das 50fache erhöht werden, um sie der eingetretenen Geldentwertung einigermaßen anzupassen. Vertretung genehmigte die Erhöhung der Sätze auf das 50fache.

4. Angebot auf das Gasthaus zur Post in Schwenke. Die Firma Degenhardt & Sippel wünscht das Gasthaus zur Post in Schwenke käuflich zu erwerben. Sie bietet als Kaufpreis 30 Millionen Mark. Die Firma Degenhardt & Sippel begründet ihr Angebot damit, da sie viele auswärtige Arbeiter habe, die in Halver schwerlich Unterkunft finden könnten, so beabsichtige sie ein Ledigenheim aus dem Gasthaus zu machen. Vert. lehnt das Angebot grundsätzlich ab, da das Gasthaus für derartige Zwecke nicht hergegeben würde.

6. Festsetzung der Wohnungsbauabgabe. Die Zuschläge zur Wohnungsbauabgabe sind erneut festzusetzen. Der Staat beansprucht 1500%, die Gemeinden sind berechtigt den gleichen Satz oder auch höhere Sätze zu erheben. Im abgelaufenen Jahre betrug die Wohnungsbauabgabe 50% des Gebäudesteuernutzungswertes, das ergab für die Gemeinde Halver die Summe von 120 000 Mark, und für Schalksmühle 40 000 Mk. In Anbetracht, daß die Gemeinden gehalten sind, die Bautätigkeit weiter zu betreiben, so ist die einzige Möglichkeit gegeben, um die erforderlichen Mittel zu erhalten, eine erhöhte Wohnungsbauabgabe zu erheben. Es wurde beschlossen, die Wohnungsbauabgabe auf 8000% festzusetzen, hiervon erhält der Staat 1500% und die Gemeinde 6500%.

7. Erhöhung der Jahresbeiträge zum deutschen Verein gegen den Alkoholismus. Der Verein beantragt Erhöhung des Jahresbeitrages. Derselbe wurde auf 5000 Mk. festgesetzt.

8. Der Sauerländische Gebirgsverein beantragt Erhöhung des Jahresbeitrages. Vertretung erhöht den Jahresbeitrag ebenfalls auf 5000 Mk. — Anschließend fand eine vertrauliche Sitzung statt.

Kleine Nachrichten.

Baldwin Frankreichs Hoffnung.

Basel, 24. Mai. Zu der Ernennung Baldwins zum englischen Ministerpräsidenten hörte man nach Privatnachrichten aus Paris in den Wandelgängen der französischen Kammer allgemein die Ansicht aussprechen, daß sich nun im Anschluß an die Übernahme der Nachfolge Bonar Laws durch Baldwin zeigen müsse, ob sich das französisch-englische Verhältnis wieder enger knüpfe oder ganz lockere. Man erwarte, Baldwin werde sich Frankreichs Pfänderpolitik anschließen.

Die Kriegsdrohungen Griechenlands.

Lausanne, 23. Mai. Venizelos erklärte Pressevertretern, daß die Reparationsberatungen des Finanzkomitees die Entscheidung bringen müssen, da die Lage keine längere Verschleppung mehr zulasse. Venizelos soll außerdem versucht haben, einen Druck auf die Konferenz auszuüben, indem er ankündigte, daß die griechische Delegation im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen am Sonnabend Lausanne verlassen werde.

Tschechoslowakischer Nationalverteidigungsrat.

Prag, 23. Mai. Laut „Tribuna" sind die Vorarbeiten zur Schaffung eines tschechoslowakischen Nationalverteidigungsrates abgeschlossen. Die Aufgabe des Rates besteht in der Durchführung aller zu einer raschen Mobilmachung in der Tschechoslowakei erforderlichen Arbeiten. Der Rat wird sich aus vielen Ministern, darunter dem Minister für die Landesverteidigung und dem Minister des Äußern, zusammensetzen.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im voraus.

27. Mai.		Wolken, Sonne, ziemlich kühl, strichweis Regen, Wind.
28.	„	Wenig verändert, kühl.
29.	„	Veränderlich, angenehm.
30.	„	Sonne, Wolken, vielfach gewitterhaft, Regenfälle.
31.	„	Wenig verändert.
1.	Juni	Wolken, teils heiter, Nachts kühl, strichweis Gewitter.
2.	„	Wenig verändert.

Berlin, 25 Mai. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 53300.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 27 Mai (Trinitatis) Vorm 10 Uhr: Predigt Pastor D. Dresbach — Freitag abend 8½ Uhr: Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, den 27 Mai. Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Mitgliederversammlung des Männer- und Jünglingsvereins. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Donnerstag abend 8¾ Uhr: Bibelbesprechstunde. Samstag abend 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde und Jünglingsverein.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstr. 27a Sonntag, 27 Mai, morgens 9½ Uhr: Erbauungsstunde Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule. Nachm 4 Uhr: Bibl. Vortrag. Abends 8 Uhr: Gemischter Chor, Uebungsstunde. Donnerstag 8¾ Uhr: Gebetstunde. Samstag abend 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, 27. Mai 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. 8 Uhr: Maiandacht Mittwoch, den 30. Mai abends 8 Uhr: Letzte Maiandacht. Donnerstag, den 31. Mai (Fronleichnam) 6½ Uhr: Frühmesse. 8½ Uhr: feierliches Hochamt mit Predigt, danach Prozession. Nachmittags Ausflug nach Egen, Antreten punkt 1½ Uhr bei der Kirche.

Evangel. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den 27. Mai 10 Uhr: Gottesdienst Pastor Stegemann 3 Uhr: Jungmädchenverein. Montag 8 Uhr: Ev. Arbeiterverein. Dienstag 8½ Uhr: Jungmädchenverein. Mittwoch 8½ Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 8½ Uhr: Vorbereitung auf den Kindergottesdienst. Posaunenchor, Männerchor. Freitag 8½ Uhr: Männer- und Jünglingsverein. Samstag 8½ Uhr: Gemischter Chor.

Evangelische Gemeinde Brügge. Sonntag, den 27. Mai. 10 Uhr: Gottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor. 8½ Uhr: Kirchenchor.

Evangel. Gemeinde Kierspe. Sonntag, 27. Mai (Trinitatisfest). 9 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Kierspe-Bhf. 10 Uhr: Kindergottesdienst daselbst 9½ Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche. 10½ Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche. (Predigt: Pastor Pels-Leusden). Donnerstag, 31. Mai, abends 8½ Uhr: Frauenhülfe.

Amts-Sparkasse Halver.

1. Rechnungs-Abschluß für 1922.

Einnahme:	Sparkasse M.	Sparkasse ₰	Rücklagen M.	Rücklagen ₰
Bestand aus 1921	140 807	85		
Vorschüsse und Hinterlegungen	20 727 450	83		
Entnahme von Banken	766 600 594	98		
Zweigstelle Schalksmühle	105 551 926	28		
Zinsen von Kapitalien	4 571 885	60	15 241	55
An- u. Verkauf von Wertpapieren für fremde Rechnung	14 948 358	76		
Zurückgezahlte Kapitalien	3 464 676	79	55 000	—
Spareinlagen einschl. zugeschriebener Zinsen				
a) Hauptstelle Halver	35 419 005	54		
b) Zweigstelle Schalksmühle	7 111 439	63		
Scheckeinlagen einschl. zugeschriebener Zinsen	1 106 933 234	17		
Erstattung vorgelegter Kosten	2 684	70		
Ganz Abschreibung von Kursverlusten	1 473 506	89		
Sonstige Einnahmen	967 812	64		
Verstärkung der Sicherheiten			782 981	27
	2 067 913 384	66	853 222	82

Ausgabe:	Sparkasse M.	Sparkasse ₰	Rücklagen M.	Rücklagen ₰
Zurückgezahlte Vorschüsse und Hinterlegungen	19 527 450	88		
Einzahlung bei Banken	772 455 456	03		
Zweigstelle Schalksmühle	105 551 926	28		
An- u. Verkauf von Wertpapieren für fremde Rechnung	14 948 358	76		
Zinsen von Guthaben einschl. Kapitalertragssteuer	1 345 623	24		
Ausgeliehene Kapitalien	21 698 400	—	787 981	27
Zurückgezahlte Spareinlagen				
a) Hauptstelle Halver	25 604 617	24		
b) Zweigstelle Schalksmühle	4 371 117	56		
Zurückgezahlte Scheckeinlagen	1 091 734 060	68		
Persönliche und sachliche Verwaltungskosten	1 970 575	48		
Vorgelegte Kosten	2 684	70		
Beseitigung des „Garant. Kursverlustes an Wertpapieren"	1 473 506	89		
Sonstige Ausgaben	7 436	50	15 241	55
Reingewinn	782 981	27		
Reingewinn des Vorjahres an das Amt Halver			50 000	—
Barbestand am 31. 12. 1922				
a) Hauptstelle Halver	5 810 870	20		
b) Zweigstelle Schalksmühle	628 319	—		
	2 067 913 384	66	853 222	82

2. Bilanz am 31. Dezember 1922.

Forderungen:	Sparkasse M.	Sparkasse ₰	Rücklagen M.	Rücklagen ₰
Hypotheken	3.149 225	—		
Darlehen gegen Pfandbestellung	47 750	—		
Darlehen gegen Schuldschein	4 190 700	—		
Darlehen an Gemeinden pp.	21 897 189	—		
Inhaberpapiere	6 646 176	50	77500	—
Sonstige Anlagen	1 800	—		
Guthaben bei Banken	11 552 935	85		
Kontokorrent-Vorschüsse	112 381 297	—		
Zinsen-Guthaben	149 727	—		
Einlagen bei der Sparkasse			1023547	54
Barbestand	6 439 189	20		
	166 455 989	55	1101047	54

Schulden:	Sparkasse M.	Sparkasse ₰	Rücklagen M.	Rücklagen ₰
Spareinlagen	29 772 837	55		
Scheckeinlagen				
a) Dipositenverkehr	112 121 716	—		
b) Kontokorrentverkehr	23 987 814	—		
Bankvorschüsse	573 622	—		
Sicherheiten			1101047	54
	166 455 989	55	1101047	54

Der Zinsfuß im Spar-Einlagen- und **gebührenfreien** Scheckverkehr betrug im Rechnungsjahre 1922 3¾%, vom 1. Januar bis 22. Mai 1923 4%, ab 23. Mai 1923 8%.

Vorstehender Rechnungsabschluß und die Bilanz werden nach § 36 der Satzung veröffentlicht.

Halver, den 23. Mai 1923.

Der Sparkassen-Vorstand.

Wir suchen per sofort für leichte Arbeiten noch

einige jugendliche

Mädchen und Jungen

Anmeldungen im Betriebsbüro der Firma

Degenhardt & Sippel,
Halver, Südstraße.

2 Fallhammerschmiede, u. 1 Fabrikmaurer

in dauernde Stellung gesucht.

Th. Enneper Söhne,
Halver.

Gutes



Damen-Fahrrad

zu kaufen gesucht.
Angebote unter **B. 753** an die Geschäftsstelle des Allg. Anz, Halver.

Alte Bleirohre u. sonstige Altmetalle

kauft ständig 700
Friedr. Ernst Häusler,
Kierspe-Bhf.
Telefon 341, Meinerzhagen

Fernsprecher 3705-3708.

Halbzeug : Stab-Form-Band-Eisen
Walzdraht : Bleche u. s. w.

622

liefern ab Werk und Lager

WEDEKIND & Co. Eisengroßhandlung **HAGEN** Westf.

Zweighäuser:

Berlin SW 11. **Cöln a. Rhein.**

Lager mit Gleisanschluß:
Vogelsang, Kreis Schwelm i. Westf.

Der geehrten Industrie und den Bewohnern von Halver und Umgegend zur gefälligen Nachricht, dass ich am heutigen Tage am hiesigen Platz eine

Filiale

errichtet habe.

Ankauf von Fabrik-Abfällen in

Eisen und Metallen aller Art,
Lumpen, Knochen und Papier

zum höchsten Tagespreis.

Gustav Bierwas,

Eisen- und Metallhandlung,
Zentrale Radevormwald, Telephon 63.

Filiale:

Halver, Berlinerstr. 7
(bei Herrn Eugen Wellershaus.)
Ankauf von Montag, den 28. Mai ab.

Sommer-Kleider
zu vorteilhaften Preisen

Farbige Voile-Kleider	39 000	58 000	78 000	95 000
Weiße Voile-Kleider	42 000	65 000	88 000	125 000
Frotte-Kleider „Die große Mode“	48 000	75 000	110 000	165 000
Waschblusen 9 500	18 000	29 000	48 000	65 000
Weiße Voileblusen 19 000	35 000	58 000	75 000	98 000
Kostümröcke 24 000	39 000	65 000	88 000	125 000
Damen-Mäntel engl. gemustert Tuch, Covercoat	58 000	95 000	165 000	245 000
Jacken-Kleider in blau und engl. gemustert	165 000	235 000	295 000	375 000

Gebr. Alsberg
Lüdenscheid.

Statt Karten!

Mariechen Göbeler
Hugo Klauke
Verlobte

Halver, 26. Mai 1923.

S. G. V.
Abt. Halver.

Abend-Wanderung
nach Carthausen
am Samstag, den 26. Mai
Abmarsch 6½ Uhr ab Schmalspurbahnhof.

Turn-Verein Grünenbaum.

Samstag, den 26. Mai,
abends 8 Uhr
Versammlung.

Tüchtiges, sauberes

Mädchen

zur selbst. Führung eines frauenlosen Haushalts von 2 Personen nach **Elberfeld gesucht.**
Nähere Auskunft erteilt
Frau Fritz Kattwinkel, Halver.

Ein **nicht zu junges**

Mädchen

zu **Ende Juni** gesucht.
Frau Ernst Mesenhöller, Halver.

Ia. Weizenmehl

sowie

Sensen und Sensenbäume

erwarten wir in den nächsten Tagen. Bestellungen auf

Düngemittel

umgehend erbeten bis zum 15. Juni.
Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Kierspe-Bhf.

G. Frormann, Hagen i. W.
Fernsprecher 1234 u. 4221

kauft und bittet um Angebot in:

Kernschrott,
Späne, Gusseisen
alle Sorten Altmetalle

Fernruf 3948.



Packpapier!

liefert zu äusserst kalkulierten Preisen
August Liese, Papier- u. Packmaterialien-Großhandl.
Hagen i. Westf., Kontor: Körnerstraße 12.



582

Gebr. Haase,
Halver.
Telefon 151 u. 291

Wir haben wieder

Ia Pferdehäcksel

vorrätig, und erhalten in den nächsten Tagen

ein Waggon
Pferdemischfutter

und nehmen hierauf Bestellungen entgegen. Sodann tauschen wir laufend

Haferkörnergrütze
gegen **Hafer** ein.

Ackerknecht

gegen hohen Lohn gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle des „Allgemeinen Anzeigers“, Halver.

Damen u. Herren

zur Erlernung der Buchführung in den Abendstunden gesucht. Lehrgeld Mk. 15000. Nach Beendigung des Kursus können diese hochbezahlte Stellen als erste Buchhalter (innen) beansprucht.
Angebote unter Bu. 100 an die Geschäftsst. des Allg. Anzeigers.

Elektrizitäts-Gesellschaft
Brückner & Co.
G. m. b. H.,
Hagen i. W.
Bergstraße 123.

Telegr.-Adr.: Dynamo.

Fernruf: Nr. 259, 3916.



Transformatoren : Hochspannungsaparate
etc. etc.

Dienstag morgen, den 29. Mai erhalte ich

Oldenburger Schweine.



Hugo Kerspe,
Halver.
— Telefon 52 —

Erhalten Montag, den 28. Mai eine große Sendung



Ia. oldenb. Schweine

Berges & Borlinghaus,
Kierspe-Bhf.

Halte Montag, den 28. Mai mit großen u. kleinen



allerbesten oldenburger Schweinen
in Meinerzhagen.

W. Weischede
Telefon 87.

Neuenhaus b. Kierspe.

Am Sonntag, den 27. Mai 1923, ab 4½ Uhr
großer

BALL

Musikverein Kierspe.

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

Ohne Chlor! Wäsche bleicht und desinfiziert. **geeignet für alle Arten von Wäsche.** Niemals lose! Nur in Originalpackung!

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF (auch der altbewährte „HENSO“ Henkels Wasch- und Bleich-Soda)